



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 13. Predig/ ein Ermahnung zum H. Tauff.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Unterschied
des Taufes
Johannis vnd
des Heren

Matth. 3.
Eusej.
Psaln. 33.
Acto. 2.

Matth. 11.

Wahre Buß
vnd Gottes-
forcht soll nicht
aufgeschoben
werden.

Offe 10.

Psaln. 33.

Genes. 17.
Was die Bes-
chneidung bes-
deutet vnd für-
gebildet hat.

Johan. 3.

wolt ihm dann auß denen/so sich durch den wahren Glauben fest an ihn halten/nit Gehorsam leyten: Der jenig Tauff war nur ein Eingang/diser aber ist die Vollendung/Jener war ein Abstehung von Sünden/diser ein Gemeynschafft mit Gott.

Johannes der Tauffer/war ein einige Person/vnd hat doch jederman durch sein Predig zur Buß gezogen. Du wirst durch die Propheten gelehret: Wascher vnd reiniget euch. Du wirst durch die Psalmen vermahnt: Tretet zu ihm/vnd werdet erleuchtet. Du hörsst daß durch die Apostel das Euangelium verkündiget wurde: Thut Buß/vnd ein jeder lasse sich tauffen/auff den Namen vnser Heren Jesu Christi/zur Vergebung der Sünden/so werdet ihr empfangen die Verheißung des H. Geists. Iha du wirst von Christo dem Heren selbst eingeladen/da er spricht: Kommt her zu mir alle/die ihr mühselig vnd beladen seyd/ich wil euch erquicken.

Dise Sprüch alle werden vns hent fürgelesen. Du aber thust die Sach immer zu auffschieben/vnd dich länger darüber berathschlagen. Du bist von jugend auff inn der Lehr des Catechisimi vnderwisen worden/vnd wilt dich darnach zu der Wahrheit nicht bekennen. Du lernest jetzt lang vnd vil/aber das göttlich Erkennen kanst du nit erreychen. Du beweichst dich immerdar/vnd rathschlagest bis in dein letztes Alter/Wann wilt du aber dermalen eins ein rechter Christ werden? Wann müssen wir dich für vnser Glid erkennen? Im vergangenen Jar nambst du ein Verzug vnd Bedacht/bis auffdise gegenwärtige Zeit/segunder begerst du wieder umb auffdas künfftig Jihl zuwarten. Schaw zu/daß du inn deiner Zufug/durch den Abbruch deines Lebens nit verkürzt werdest/Du weyst nicht was der nachfolgende Tag mit sich bringet/versprich dir selber nichts/das dir nicht eigentümlich zugehört.

Lieber Mensch/wir beruffen dich zum Leben/warumb fleuchst du vnserm Beruff: Wir verkündigen dir die Gemeynschafft der ewigen Güter/was verachtest du vnser Geschänck? Das Reich der Himmel steht offen/der dich einladet ist warhafftig/der Weg ist leicht vnd ring/mag auch ohn sonderer Zeit/Vnkosten/Müh vnd Arbeyt/rühiglich vollbracht werden/was verzeuchst du/was zauffst du hinderlich? Was forchtst du dich vor dem Joch/als ein junges Stierlein/was nie darein gespannt ist? Es ist gar lieblich vnd ring/thut dir auch deinen Nack nicht zereiben/sondern dich vil mehr groß vñ herrlich machen. Kein rundes Holz wirdt dir umb deinen Hals gehengket/sondern ein williger Zieher des Jochs/wirdt von Gott in allweg erfordert.

Weist du nicht/wie Ephraim angeklagt wirdt/dieweil sie als ein junger mütterger Stier/hin vnd wider läuff/vnd sich dem Joch des Gesäzes nicht vndergeben wolt? Bieg dein vngesäumten Hals/vnd werd ein Thierlein des Heren Christi/auffdaß du nicht auß dem Joch/frey vnd ledig herum schweiffest/vnd endlich den wilden Thieren/in ihren Rachen fallest. Schmecket vnd sehet/dann der Herr ist sehr lieblich. Wie kan ich den Vnwissenden/die Süßigkeit des Königs anders zu erkennen geben/weder so ich sag: Schmecket vnd sehet/2c. Dann der äußerlich Sinn/ist zu solcher Erfahrung vil gewisser als die Vernunft. Der Jud läßt die Beschneidung nicht anstehen/der göttlichen Trohung halber/die da lauret: Ein jede Seel/so am achten Tag nicht beschnitten wirdt/soll von dem Volck außgerottet werden. Du aber pflegst immerzu die Beschneidung/so nit mit Menschen Wunden geschicht/sondern im Tauff/durch Aufziehung des alten Fleisches vollbracht wirdt/auffzuschieben/vnangesehen daß der Herr selber spricht: Warlich warlich sag ich euch/wo nicht einer durch Wasser vnd Geist widergeborn wirdt/so mag er inn das Reich Gottes nicht eingehen. Die alte Beschneidung gieng mit Weh vnd Schmerzen zu/allhie aber empfähet die Seel ein lieblich Taw/vnd heylsamen Arney des verwunden Herzen.

Ohn zweyffel bettest du disen an/der für dich gestorben ist/so laß dich nun auch mit ihm/durch den Tauff begraben. Wann du mit ihm durch die Gleichnuß seines Todes

Tods nicht eingepflanzt wirdst/wie kanst du mit ihm an der Auferstehung eini-
gen Theyl haben? Das Israelitisch Volk ist in Aosen getaufft worden/nemblich
in der Wolcken vnnnd Meer/dardurch vns die Warheit/so in den letzten Tügen hat
sollen eröffnet werden/gleich als durch ein Figur vnd außgetrucktes Fürbild/klär-
lich angedeutet ist. Du aber fleuchst den rechten Tauff/welcher nicht im Meer figu-
riert /sonder in der Warheit vollbracht wirdt. Welcher auch nicht in der Wolcken/
sonder im H. Geist/nit auff den Knecht Aosen/sonder auff Christum den Schöpf-
fer selbs geschicht. Wår Israel nicht durch das rot Meer gegangen/so hæt es von der
Tyranny Pharaonis nicht mögen erlöset werden / also muß auch du /wo ferz du
nicht durch das Wasser gehest /in der leydigen Dienstbarkeit des Satans gefan-
gen bleyben. Item/Es hæt von dem geistlichen Felsen nicht getruncken/wann es zu
vor/figurlicher Weis nicht wår getaufft worden.

Tauff im alte
Testament.

Exod. 14.

1. Cor. 10.

ferner/so mag dir auch das warhafftig Tranck nicht widerfahren/wo du inn
der Warheit nicht getaufft bist. Israel hat nach empfangnem Tauff/das Brot
der Engel genossen/Wie wile aber du das lebendig Brot selber essen/wann du dich
des Tauffs zuuo: nicht theylhafftig machest: Item /Das Volk Gottes /ist vmb
des Tauffs willen in das gelobte Land eingangen/Wie wile nun du in das himlisch
Paradeys kommen/wann du mit dem Tauff nicht bezeichnet bist: Weis du nicht
daß ein fewrigs Schwert/den Weg zum Holz des Lebens im Paradeys verwas-
ret/daß den Vnglaubigen/Schwöcken/Sorcht vnnnd Zitter tröwet/den Glaubigen
aber/ein freyen Zugang/durch seinen klaren Schein vergunt /dann Gott hat ge-
dachtes Schwert dermassen gemacht /daß es sich umbwendt / wann es ein Glau-
biger sieht / so thut es seiner verschonen / Wann aber ein Vnglaubiger kompt/so
pfluge es ihm den Spiz darzubieten. Elias hat sich ab dem fewrigen Wagen vnnnd
den halber/das ober himlisch Vatterland zubefuchen / mit vnerschrocknem Her-
zen/auff den flammenden Wagen gefessen/vnnnd lebendig im Fleisch hinweg ge-
fahren. Du aber darffst auff kein fewrigen Wagen sitzen/sonder durch Wasser vnnnd
Geist gen Himmel steigen/dannoch thust du deinem Beruf nicht nachkommen.

Exod. 16.
Schöne Ver-
gleichung des
alten vnd neuen
Testaments.

4. Reg. 2.

2. Reg. 18.
Ein andere St-
que des
Taufes.

Weiter hat gemelter Prophet Elias/die Krafft vnd Wirklichkeit des Tauffs/
auff dem Altar der Brandopffer klärlich abgebildet / da er nemblich durch Was-
ser vnnnd nicht durch Fehr/das Opffer ganz vnnnd gar verbrennet/so doch sonst
natürlicher Weis/Fehr vnnnd Wasser gestracks einander entgegen seynd. Dann
als damaln das Wasser zum dritten mal auff den Altar gegossen war / hat es dem
Fehr ein Ursach zu brennen gegeben/vnnnd als ein feystes Del den Flammen ange-
zündet. Nemmet / sagt er / die Wasserkrüg / vnnnd schüttert dieselbigen vber das
Brandopffer/vnnnd das zusammen gelesene Holz. Vnd sprach: Thut eben das noch
ein mal / vnd sie thätens. Weh: befallte er ihne solches zum dritte mal auch zuthun/
vnnnd es geschah. Durch welches Wirackel vns angezeigt wirdt/daß der jenig/so
durch den Tauff dem Herren zugebracht wirdt/sich mit ihm gänzlich vereinigt/
vnnnd das von dem reynen himlischen Liecht / inn die Seelen deren / so sich durch
den Glauben in die heilig Dreyfaltigkeit zu ihm nähren/ein scheinbarlicher Glanz
aufgehet.

Erklärung die-
ses Wirackels.

Wann ich der Gemeyn vnnnd Kirchen/Gold außzutheylen hæt/du würdest
gewislich nicht zu mir sprechen / Morgen so wil ich erst kommen/vnnnd dasselbig
von dir empfangen / sondern du würdest es alsbald von mir begern / mich zu der
Aufstehung tringen / vnd einigen Verzug hierinnen nicht zulassen. Seytemal
dir aber/weder Gold noch Silber / sondern die Keynigkeit der Seelen/von dem
Aufspender der grossen Güter angebotten wirdt/so hast du dein Entschuldigung/
vnnnd wendest allerley Ursachen für/wann du solche hohe Gab empfangen solt. V
ein wunderlicher Handel. Du wirst erneuert/vnd nicht zerschmelzt/du vber-
komst ein andere Form/ohn alle Verletzung/du wirst geheylt/ohn äußerlichen
Schmerzen/dannoch so wile du diese Wolthat nicht erkennen.

Wie die Ver-
newerung vnd
Widergeburt
beschehe.

Eleichnuß von
der Freyheit
den Knechten
angeboten.

Wann du der Leuthen Knechte wärest/vnnd es würd den Knechten ein Freyheit angeboten vnd außgeruffen/woltest du nicht auff angebotenen Tag erschricken/du auß dem schweren Joch der Dienstbarkeit/inn die Freyheit kommen möchtest. Woltest du nit gern deren letzten Backenstreich/der den Knechten gegeben wird gedulden/auff daß du forthin/von allen herben Schlägen möchtest frey vnd ledig seyn: Wann dich aber der himlisch Herold/als einen Knechte nicht der Menschen/ sondern der Sünden/zu der Freyheit beruffe/vnd dich der Gefängnuß zu entledigen/in der Engel Burger schafft auffzunehmen/als ein Sohn Gottes/durch sein Genad zu erklären/vnnd zu einem Erben aller Güter Christi einzusetzen begeret/so sprichst du/es sey noch nicht Zeit/daß du solcher Gaben theylhaftig werdest.

O der schön den Verhinderung/O der öden vnd schandlichen Geschäfte: Wie lang wil der Wollust/Pracht vnnd Vppigkeit/seinen Fortgang haben: Der Welt hätten wir nunmehr lang gnug gelebt. Wann wöllen wir vns selber dann das Recht zu leben: Was ist mit der Seel zu vergleichen: Was ist höher dann das Reich der Himmel zu halten: Welcher Rathgeb ist trewer dann Gott selbst: Wer ist besser/dann der allerweisest: Wer ist dir näher wandt/dann der Schöpffer selbs: Es hat der Luta wenig genuzet/daß sie dem Rath der Schlangen mehr/weder Gott selbs gefolget hat. Ist das nicht ein vngeschickte/widersinnige Red. Ich hab nicht so vil der muß/daß ich gesunde werde/du darffst mir noch nicht das Rechte zeigen/nach mich dem König zuschreiben wöllen.Laß du dich nicht dergleichen/vnd noch mit vil vngereymten Worten vernemen:

Eleichnuß von
einem/der ein
große Summa
Gutes schuldig
ist.

Wann du der Obigkeit in ihr Straff gefallen wärest/vnd ein große Summa Gutes erlegen müßtest/aber alle vnd jede Schuldner/durch ein neues Gesetz/frey vnd ledig gezählt wurden/so frag ich/wann einer vorhanden wär/der dich solcher gemeynen Wohlthal berauben wolte/wurdest nicht darab vnwirsch vnd zornig werden/darneben auch denselbigen als einen/der dich an deiner Wohlfahrt verhindert/ernstlich anklagen: So dir aber nicht allein die Vergebung der Sünden/sondern auch die künfftige Güter angeboten werden/so thust du dir hierinnen selbs nicht Vnbillichkeit/dann jemand auß deinen Feinden zufügen/dieweil du meynest/die Sach stehe mit dir richtig/vnd sey dir wol geholffen/wann du nun die Vergebung der Sünden nicht empfängst/vnd immerzu in alter Schuld stecken bleybest. Vnd so dir vnuerborgten ist/daß dem jenigen/so zehen tausend Talent schuldig/Genad vnnd Ablassung widerfahren wäre/wo er sich nicht selber/durch Vnbarmherzigkeit gegen seinem Mittknecht/solcher Gutthat vnwürdig gemacht/vnnd die bewisne Huld widerumb verscherzet hat/So sollen wir guten Fleiß fürwenden/daß vns dergleichen auch nichts begegne/vnnd daß wir nach erlangter Genad/durch Härteigkeit gegen vnserm Nächsten/die empfangne Gaben nicht widerumb verlieren.

Rom. 7.
Wie sich der
Mensch selbst
erkennen vnd
prüfen soll.

Gehe in das Kämmerlein deiner Seelen/vnd bedenck/wie dein Leben gefächelt sey. Hast du vil Sünd begangen/so thu deshalb nicht verzweyflen: Dann wo die Sünd vber hand genommen/da wirdt sich die Genad vil vberflüssiger finden/wann du sie nur wile auffnehmen. Dann der vil schuldig ist/dem wirdt auch vil nachgelassen/damit er desto mehr zu lieben hab. Seynd aber deine Sünd klein vnd gering/auch nicht zum Todt geschehen. Was bist du auff das künfftig so sorgfältig/weil die vergangene Zeit/von dir (ob du schon inn vnserm Gesetz noch nie vnderwisen) nicht vnnützlich ist vertriben worden: Gedenck/wie dein Seel jezund mitten in der Waag stehe/vnnd einweder vom Satan hingetrisen/oder von den H. Engeln zu sich gezogen werde. Wo hin wilt du nur dein Herz wenden: Was wirdt bey dir den Sig behalten: Die fleischlich Wollustbarkeit/oder die Treulichkeit der Seelen: Die Verfassung diser Gegenwärtigen/oder die Begierde der himlischen Güter: Werden dich die Engel auffnehmen/oder wirst du bey denen bleyben/welchen du noch verpflichtet bist?

Die obersten Hauptleuth/pflegen ihren Knechten/wann die Ordnung gemacht ist/die Kreiden/das ist/ ein gemeynes Kriegzeichen zugeben/auffdas die Freund einander ruffen vnd zuspringen/vnd ob sie vnder die Feind vermengt wurden/des so leichter sich selbst erkennen mögen. Niemand wirdt wissen/ob du vns/oder den Feinden zugehörtest/wann du dein Verwandtnuß/durch das geheyme Bündzeichen/nicht zuerkennen gibst/vnd die Erleuchtung des Herrn Angesichts/vber dir nicht bezeichnet hast. Wie kan dich der Engel kennen/vnnd mitten auß den Feinden reißen/wann er das Maalzeichen nicht bey dir finde: Wie kanst auch du sprechen/ich gehö: Gott an/wann kein Gemärck vorhanden/darbey du vor andern zuerkennen bist: Weyst du nicht/das der schlagend Engel/für die bezeichnete Häuser fürüber gieng/in denen aber/daran er kein Zeichen fand/die erste Geburt zu Tod schlug: Ein Schatz/so mit Siglen nicht verwart/wirdt leichtlich von den Dieben angegriffen. Item ein Schäfflein/so kein Gemärck hat/wirdt durch Verzug vnd Lüst der Menschen bald verzuckt. Bist du noch jung/so thu dein Jugend durch den Tauff regieren vnd im Zaum halten. Ist die Blü deines Alters vergangen/so schaw für dich/das dir nicht an Zehrung gebieche/das du auch auß deinem Schloß nicht vertriben werdest. Thu die erste vnd eylffte Stund einander nicht gleich schezen/dann so bald der Mensch dieses Leben antritt/pflegt ihm auch das End immerdar vor seinen Augen zuschweben.

Wann dir ein gewaltiger Doctor oder Arzt Verheysung thät/er wolt durch sein Kunst vnd Geschicklichkeit/auff dir alten Mann/ein jungen Gesellen machen/Würdest du nicht denselbigen Tag/darinnen dein grünend Alter wider umb herfür sprosser/mit herzlichem Frewd begere zuerleben: Aber wann deiner Seel/welche durch die Sünd altgeschaffen/auch mit Kungel vnd Mackel befleckt worden/im Tauff ein liebreiche Vernewerung zugesagt vñ versprochen wirdt/so ver schmähest du den ewigen Gutthäter/vnd wilt dich seiner Verheysung nicht theylhaftig machen: Das du nicht Lust vnd Frewd/das grosse Miracel anzuschawen/wie nemlich der Mensch ohn ein Mutter geboren/wieder alte/auch durch Lüst vnnd Begierden/verdorbn Adam/widerumb frisch/jung vnd mutig wirdt: Der Tauff ist ein Erledigung der Gefangnen/ein Nachlassung der Schuld/ein Todt der Sünden/ein Widergeburt der Seelen/ein scheinbarliches Kleyd/ein Sigil/das man nicht verfälschen mag/ein Straß gen Himmel/ein Wittheylung des Reichs der Gnaden/vnd ein Gab der Auffnehmung in die Kindschafft Gottes.

Warumb thust du arbeyteliger Mensch/den schnöden Wollust/solchen hohen vnd grossen Gütern fürziehen/dann ich merck/wohin sich dein Aufzug erstreckt/das Werck an ihm selbst/gib dem Gemüt zuerkennen/ob du schon solches mit Worten verläugnest. Laß mich zuvor (sprichst du bey dir selber) genug nach dem Fleisch leben/vnd im Ror der Wollustbarkeit umwälzen/blutige Händ vberkommen/fremdes Gut an mich bringen/betrieblich wandlen/fälschlich schwören vnnd liegen/2c. alsdann wil ich erst den Tauff/wann ich dermaln eins von Sünden abstehe/würdiglich empfabē. Ist die Sünd gut vnd nutzlich/so thu sie bis an das letzte End hinan behalten/Ist sie aber dem jenigen/der sie begehert/schädlich/was pflegst du so lange Weil darinnen zuverharren: Niemand der die Gallen von sich gibt/thut im durch vordenlich Essen vnnd Trincken/im Leib ein neuen Vnrath samblen. Dann der Leib ist vom Ubersfluß zu purgieren/vnd nit mit schwerer Kranckheit/dardurch die Kräfte geschwächt werden/zubeladen.

Das Schiff in dem Wasser wirdt so lang gesehen/so lang es den Last/der ihm aufserlegt/ertragen vnd behalten kan/wann es aber gar zu hart beschweret ist/so geht es vnder. Schaw eben für dich/das die Sach mit dir nit auch ein solchen Ausgang gewinne/dann es ist zubeforgen/du möchtest durch deine vbermäßige Sünd eh du Vergebung derselbigē erlangest/vnd die Anfahrterrey chest/in einem Schiffbruch das Leben lassen. Meynst du Gott sehe nicht/was in der Welt fürgehet: Der verstehet er deine Gedanken nicht: Oder thut er dir zu deiner Vngerechtigkeit helfen. Du Schalck/spricht Gott durch den Propheten/Meynest ich sey dir gleich:

Wann

Gleichnuß von den obersten Hauptleuthen vnd ihrer Schlichter Ordnung.

Exod. 12.

Matth. 20.

Gleichnuß von der leblichen Gesundheit vnd Erfrischung des alten Menschen.

Johan. 3.

Was der christlich Tauff für Jugend hab.

Gleichnuß von einem geladen Schiff.

Psal. 49.

Wann du mit einem tödelichen Menschen Freundschaft zu machen begerest/ so erzeigst du ihm vor her allerley guts / pflegst auch solche Ding zuthun/ vnd zureden/ darab er ein Wolgefallen trägt. Wann du aber mit Gott selber vereynigt / vnd von ihm an Kindesstatt auffgenommen zu werden verhoffest / so thust du ihm zu wider handeln / vnd ihn durch die Vberfahung seiner Gebott entheiligen / wie kanst du dich dann durch das jenig / damit er zum höchsten verletzt würde / einiger Büßdenuß oder Vereinigung mit Gott vertronen. Siehe / daß du dir nicht für dein Erlösung / das eigen Unglück auff den Kopff samblest / deine Sünd mit Hauffen mehrest / vnd gar kein Gnad erlangest. Gott läst sich weder betriegen noch verspotten / thu sein Gnad nit für ein Gewerb oder Handthierung halten. Sag nit / Gottes Gefaz ist wol gut / aber die Sünd ist vil lieblicher. Die Wollustbarkeit ist ein Aug gel des Sachans / darmit die Menschen inn das Verderben gezogen werden. Sie ist ein Mutter der Sünden / die Sünd aber / ist ein Strachel des Todes. Durch die Wollustbarkeit wirdt der ewig vnsterblich Wurm ernöhret. Sie pfleget auch ein zeitlang die Menschen / als mit hönigsüßem Trand zuerfrewen / aber ihr endliche Belohnung / thut die Bitterkeit der Gallen weit vbertreffen.

Was die Wollustbarkeit für ein schädlichs Wesen.

Diser dein langwiriger Verzug / redt nichts anders / weder solche Wort: Ertlich soll die Sünd / darnach der Herr auch ein zeitlang in mir regieren. Meine Gnad der sollen ein Werkzeug der Schand vnd Bosheit seyn / nachmals wil ich sie auch Gott zu Wassen der Gerechtigkeit auffopffern. Solche Opffer thät auch Cain / Nemlich die ersten / zu seinem selbst eignen Wollust / die andern erst dem Herrn / als seinem Schöpffer vnd Gutthäter bringen. Weil du noch stark vnd kräftig bist / so verzehrest du dein Jugend in Sünd vnd Murwillen. Wann aber deine Glieder mehr müd / vnd vor Arbeyt aufgemergelt / auch zu nichten mehr tauglich seynd / gleichsfahls durch langwirigen Gebrauch / all ihr Krafft verlohren haben / so schick du sie erst dem Herrn darzustellen. Die Wässigkeit im Alter / ist kein Wässigkeit / sondern ein Vnvermöglichkeit / sich ferter mit Vnzucht zubeflecken. Kein Todter würde gekörnet. Niemand ist gerecht darumb / daß er die Sünd nicht mehr vollbringen mag.

Genes. 4. Was vnd wie man dem Herrn opffern soll.

So lang dein Krafft vnd Stärck wehret / solt du mit der Vernunft vber deine sündliche Begirden herrschen / daß vom Argen abstehn / vnd das Gut vollbringen ist die wahre Tugend. Aber die Vngerechtigkeit allein verlassen / ist an sich selber / noch zu loben noch zu schelten. Höst du Alters halb auff zu sündigen / so hast du der natürlichen Schwachheit vnd Gebrechlichkeit darumb zu danken. Wir aber pfleg die se zu rümen / so sich mit fürselichem geneygtem Willen / der Frombkeit beflissen / nit die / so Notwendigkeit halber / vom Bösen abgehalten werden. Wer hat deinem Leben ein groß Zihl gesteckt / Wer hat dich eines langwirigen Alters versichert / Wer ist Birg für dich worden / daß du bist auff die zukünfftig Zeit / so du dir selber bestimpt / deine Tag erstrecken werdest. Siehst du nicht wie die Knaben offt solicherlich dahin gehn / gleichsfahls auch die Jüngling mitten in der Blü ihres Alters / auß diesem Leben scheyden / Die Zeit in diesem Jammerthal ist vngewiß.

Wir sollen die Frombkeit nit bij uns Alter / oder auff vnser Kranckheit sparen.

Was begerst du den Tauf / erst wann du am Fieber krank ligst / vnd kein heylsam Wort mehr reden kanst / zuempfaben. Vileicht würde dir vor großem Nangewehe / zur selbigen Zeit nicht vergunt / alle Ding verständlich anzuhören / vil weiniger die Hand gen Himmel auffzuheben / oder auff die Füß zustehn / noch zum Gebett die Knie zubiegen / noch die Leh / zunnernemen / noch ein rechte Bekantnuß zuthun / noch dich mit Gott zuvereinigen / noch dem Feind zu wider sagen / noch denen / die vorgehn / mit Verstand nachzufolgen / Seytemal auch die / so neben vnd bey dir seyn / im Zweyfel stehn / ob du auch der Gnaden Gottes theylhafftig / oder was sich mit dir verlauffen / einigerley Weiß verständigt worden seyest. Wann du aber die Gnad wissentlich empfangen hast / so ist dir dein Pfund mitgetheylet / dann noch thust du dem Herrn daruon kein Gewin heym tragen.

Actus 8.

Tritt inn die Fußstapffen des frommen Eunuchi / dann als der selbig einen gefunden / der ihm die 17. Schrifft erkläret vnd außgelegt / hat er ihn keins wegs veradit.

acht/sonder der Arm ist vom Reichen auff seinen Wagen gesetzt/der Gering vnd
 Niderrächtrig vom hoben auffgenommen worden/vnd als gedachter Eunuchus
 im Euangelio des Reichs Bericht empfangen/hat er den Glauben inn sein Herz
 gefast/darneben aber die Versiglung des Geists nicht auffgeschoben:Dann so bald
 sie zu ein Wasser kamen/sprach er/Sihe/allhie ist Wasser.Dise Red thät auß vber-
 mäßiger Frewd herfließen.Sihe/da ist schon allbereyt vor Augen/was wir suchen/
 was mag daruor seyn/das ich nicht getaufft werde.Wann der Will des Menschen
 bereyt ist/so muß alle Verhinderung weichen. Der dich berüfft/ist freundlich/der
 Diener willig/die Gnad herzlich vnnnd vberflüssig/du allein sey auch munter vnnnd
 vnuerdrossen/solche Gutthat anzunehmen/so kan dich nichts mehr daran verhin-
 dern.

Ein ist vorhanden/der sich immerzu vnder den Weg lege/vnd vns die Thür
 zum Hohl versperre/den müssen wir durch Klugheit vberwinden/er thut vns im-
 merdar ein langen Verzug einbilden/wir aber sollen in fürgenommenem Werck nit
 laß werden. Er thut vns mit eytler Zusag vergeblich auffhalten/wir aber sollen
 seine betriegliche Anschlag/wissen vnnnd erkennen lernen. Keyrt er vns nicht an/
 heutzusündigen/vnnnd das Gut auff morgigen Tag zu sparen: Demnach so thut
 der Herr seine arge Rathschlag zerrennen. Vnd sagt: Heut so ist mein Stimbö-
 ren werde/sole ihr ewre Herzen nit verstopffen/2c. Jener spricht/der heutige Tag/
 thut mir/vnd der morgige Gott zugehören.Der Herr aber schreyt dargegen. Heut
 sole ihr auff mein Stimb Achtung haben. Vnderdenck die Arglistigkeit des Feinds/
 er darff nicht bey dir anhalten/das du ganz vnd gar von Gott abweichest/Dann
 er weyst/das solches den Christen schwer vnnnd gewlich zuhören wär/sonder mit
 geschwinder Kunst/pflegt er vns allgemach zuhinderschleichen.

Er ist auffallen Betrug vnd Vortheyl abgericht/dann er weyst/das wir Men-
 schen nur auff das Gegenwärtig sehen/vnd all vnser Fürnemen nach dem allein/
 was vor Augen ist/richten vnnnd anstellen: Demnach so thut er vns des heutigen
 Tags durch List berauben/vnd den morgigen mit eytler Hoffnung fürmahlen:
 folgend/wann der morgige Tag herbey Kompt/so tritt der vngleich Aufspender
 widerumb herzu/vnd begeret abermals/das ihm derselbig Tag/vnnnd der nachge-
 hend/erst dem Herrn zugeeygnet werde. Also pflegt er vns immerdar/durch fleisch-
 liche Wollustbarkeit/das Gegenwärtig zuentziehen/vnnnd des Künstigen fälsch-
 lich zuuerrösten/Bis er vnser Leben ganz vnd gar vnder sein Gewalt bringe.

Ein solche Arglistigkeit hab ich selber bey einem Vögelin gespürt/dann nach
 dem es gesehen/das seine Jungen/Schwachheit halber/leichtlich seynd zufangen
 gewesen/hat es sich den Voglern selber/als ein Raub dargestellte/ist lang vnnnd vil
 vor ihnen vmbgeflogen/doch hat es sich weder fahen/nach gar vertreiben lassen/
 sonder seine Feind immerzu mit eytler Hoffnung vergebens auffgezogen/vnd weil
 sie also mit dem alten Vogel bemüht gewesen/seynd vnder solcher Zeit die Jungen
 starck worden/vnd haben durch Flucht ihr Sicherheit gesucht/Folgend ist die Al-
 auch daruon geflogen/vnd aller Gefährlichkeit entrunnen.Sihe wol für dich/das
 dir ein solches auch nit widerfahre/das du nicht das Gewis für das Vngewis ver-
 lassest/vnd dich selbs mit eytler Hoffnung behördest.

Komb herbey zu mir/thu dich dem Herrn ganz vnd gar eigen schencken. Laß
 deinen Namen in die Christlich Kirck eingeschriben vnd verzeichnet werden. Ein
 Kriegsmann wurde von seinem Hauptmann inn das Register verleiht. Ein
 Kämpfer so von seinem Obersten eingezichnet/mag sich zum Streyt rüsten/
 gleichfahls wurde auch ein Jünfftiger/erst wann er eingeschriben/den andern
 Jünfftigen zugezählt/dise Namen all/seynd dir als einem Ritter Christi/als
 einem Kämpfer der Gottseligkeit/vnd als einem Bürger im Himmelreich zuge-
 eignet. Laß dich in dis Buch verzeichne/auffdas dein Nam auch im Obern gefun-
 den werde/Sib Achtung auff die Euangelisch Burger schafft/reynig deine Au-
 gen/zäum dein Zungen/mach deinen Leib dienstbar/ernidrig dein Gemüt/säuber
 dein Herz/verliag den Zorn/wann du gezwungen wirdst/so gib nach/vnd erbeut
 dich

Warduch wie
 fürnemlich am
 Guten verhin-
 dert werden.

Hebr. 4.
 Psalm. 94.

Betrug vnd
 Hindertüdel
 Satans.

Gleichniß von
 einem arglisti-
 gen Vogel/et-
 lich meinet es
 sey ein Rebhun

Exempel.

Wie sich ein
 Kämpfer in
 seinem Leben
 vnd Wandel
 halten soll.

Matth. 5. dich noch mehr zuthun/wann man dich deines Guts beraubt/so zank nicht/wann man dich haßt/so lieb/wann man dich verfolget/so trag es mit Geduld/wann man dich lästert/so benedeye. In Summa/stirb der Sünden ab/werd mit Christo ge-
kreuzigt/vnd thu ein ganzevollkommene Lieb auff den Herrn wenden.

Dise Ding aber / sprichst du / seynd gar schwer. Lieber was groß vnd herr-
lichs inn der Welt wirdt leichtlich zu wegen bracht? Wer hat mit schlaffen eini-
gen Triumph gehalten? Wem ist durch singen / springen / tanzen / vnd andere
leichtfärtigkeit/die Kron der Stärck jemals auffgesetzt worden? Wer nit lauffen/
mag das auffgeworffen Kleynod nit gewinnen. Die Arbeyt gebürt Ehr/durch die
Arbeyt wirdt die Kron erlangt. In Summa/durch vil Trübsal müssen wir in das
Himmelreich eingehn / welches ich inn der Warheit auch also halte. Dann sol-
che Trübsal (so wir vmb des Namens Christi willen auff vns nemmen) seynd
vns beförderlich zu der Seligkeit in Gottes Reich/aber durch die Arbeyt der Sün-
den/werden wir in ewige Trawrigkeit/vnd höllische Peyn gesetzt.

Ferner so einer der Sachen eigentlich nachgedenck/ so wirdt er befinden/das
auch die Wircker der Bosheit/ohne Müh vnd Arbeyt des Sathans Werck/nicht
vollbringen mögen. Der Zucht vnd Mäßigkeit/magst du dich ohne sonderer
Ehr vnd harten Schweiß vnderfahen / aber ein Murer vnd vnkeuscher Mensch/
kan sich des vberflüssigen Schwizens nicht enthalten / sonder muß endlich von
Wollustbarkeit des Fleischs gar zerschmelzen. Durch ein still vnd eingezogen
Leben/mag dem Leib nimmermehr so vil Abbuch geschehen/als durch die vnmäßige
Geyheit/vnd freche Leichtfärtigkeit/darauff gemeynlich das Verderben folgt.
Die Frommen aber/sprichst du / pflegen oft ein ganze Nacht vngeschlafen im
Gebett zuuerharren? Thut nicht der Gottloß/mit vil grössern Beschwerden / der
Vngerechtigkeits aufwarten / vnd darumb seinen Schlaf zerbriechen/dann die
Sorge vnd Sorg/das er nicht bey Nacht ergriffen werd / Item / die schndte Jun-
brunst / dardurch er zur Vnzucht wirdt angezündt / läßt ihm einige Ruh mit Lieb
nicht zu Theyl werden.

Matth. 7. Wann du dich aber vom engen schmalen Weg abzeuchst/vnd die breite wolge-
bante Straß der Sünden wandlest/so besorg ich / wo du bist zum End darauff vor-
harrest/du müstest auch in ein Herberg/die sich mit demselbige Weg vergleichet/
kehren. Diser Schatz aber / sagst du / ist schwerlich zu behalten? Hab Achtung lieber
Bruder/das du ihn mit Fleiß verwarest/Du hast Gehülffen genug / wann du an-
derst selber wilt/nemblich das Gebett/vnd das Psalmen gesang / dardurch die
Seel getröstet wirdt. Dise Gesellen nim zu dir / sie werden zu Nacht mit dir was-
chen/auffdas du deine eroberte Kleynoder nicht verlierest. Sag mir an/was ist
besser / das wir reich seyen / vnd vnser Schatz mit gewarsamer Sorg verhalten/
der ganz vnd gar nichts zuuerwalten haben? Niemand thut seine Güter vnd die
Sorge willen/das sie ihn dermaln eins möchten genommen werden/hinwegt wer-
fen / Dann also wurden wir auff Erden nichts in vnser Besizung bringen. Wann
wir vns den vnfürsichtlichen Fall daruon wolten abschrecken lassen / dann ob schon
der Feldbau vnd die Fruchtbareit/die Handthierung vnd der Schiffbruch / der
Ehbestand vnd die Wittibschafft/die Erziehung der Kinder/vnd Beraubung der
selbigen / miteinander vermengt seyn / so thun wir doch getröstet zuuersicht / den
gleichem Werck angreifen / vnd für die Hand nemmen / setzen darneben vnser Hoff-
nung vnd Vertrawen in Gott/der alle menschliche Sachen/nach seinem Götlichen
Willen registert vnd verwaltet.

Du aber thust wol mit Worten die Heiligung groß machen / vnd höchlich
rühmen/doch gibt die That an ihr selbs zu erkennen/das du inn sündlichen Wercken
immerzu verharrest. Schaw für dich/das nicht dermaln eins deines bösen Sirennens
mens dich gerewe/wann dir die Kew nit mehr zu gutem Kommen mag. Laß dich das
Exempel der Junckfrawen bewegen/das als sie dem Brentigam entgegen giengen/
vnd kein Vel in ihren Lampen hätten / seyn sie erst ihrer Mangelhaftigkeit gewar
worden

Mit was gro-
ßer Müh vnd
Arbeyt / die
Vngerechtig-
keit von dem
Menschen vol-
bracht werde.

Buß soll zu
rechter Zeit
gewöhret
werden.
Matth. 25.

worden/ demnach sie das Euangelium thorächtig heyst/ dieweil sie vorhin ihr Del/ durch hin vnd widerlauffen/ auch andere Sachen/ vnnotwendiglich verbraucht/ vnd nit betrachtet habē/ das sie hierdurch/ von der Frewd des Breutigams/ möchtⁿ ren aufgeschlossen werden. Derowegen so schaw du auch wol für dich/ das du nicht von Jar zu Jaren/ von Monat zu Monaten/ vnd von Tag zu Tagen einen Auffzug suchest/ auch durch Sahlässigkeit/ des Dels/ damit dz Liecht erhalte vnd gespeiset wirdt/ gänglich vergessst. Dann es ist zubeforgen/ es möcht dich ein solcher Tag vberfallen/ dessen du dich nie versehest/ daran dir nemlich die Tabrung des Lebens entzogen/ aller Trost benommen vnd ein vnheylsame Plag aufgelegt/ da alle Arzte/ vnd dein ganzes Hausgefind an dir verzweyfle wirdt/ an welchem Tag auch dein dürrer Schlund verdorren/ vnnnd vor hitzigem Fieber außbrennen muß: Alsdann wirst du von ganzen deinem Herzen ersuffzen/ doch wirdt niemand vorhanden seyn/ der mit dir einiges Witleyden trage/ du wirst ein kläglichs Gemürmel bey dir selbst anfangen/ aber niemand wirdt dich erhören/ sondern alle deine Wort/ werden in ein lauttere Fantasey vnd Vnsinnigkeit gezogen werden.

Wer wil dir alsdann den Tauff mittheilen? Wer wil dich deines verstockten vnd entrüsteten Gemüts erinnern? Deine Freund vnnnd Verwandten seynd trawrig/ die Fremdden schlagen die Sach in Wind/ der Freund hält sich langsam zu der Vermahnung/ sondern besorgt/ er möcht dir dein Kranckheit mehren. Der Arzte thut dich selber betriegen/ vnnnd mit eytler Hoffnung trösten/ gleichwol pflegt du an deinem Leben nicht zuuerzagen/ seytemal dir die Lieb desselbigen/ von Natur angeboren ist. Es kompt die Nacht/ du bist allein/ deine Gehülffen seynd nicht vorhanden/ niemand ist da/ der dich tauffe/ der Tod siehet gegenwärtig/ die dich hinweg tragen sollen/ seynd bereyt vnd willig. Wer wirdt dich auß solchem Qualer lösen/ Gott/ den du vorhin verachtet hast? Ja sprichst du/ er wirdt mich erhören. Warumb thust du ihn aber seunder auch nicht hören? Er wirdt mir vber mein bestümpte Zeit/ noch ein längerer Zihl vergommen. Warumb thust du dich aber seunder der desselbigen nicht recht gebrauchen?

Niemand soll dich mit glatten Worten betriegen. Dann das Verderben wirdt dich schnell vberfallen/ vnnnd der Tod als ein grausame Wasserwällen auff dich herein tringen. Es wirdt der trawrig Engel kommen/ vnnnd dich eylends hinweg reißen/ auch dein Seel mit dem Band der Sünden angefäßelt (welche oftmals an dieses Leben gedencken/ auch ohn alle äusserliche Stim vnnnd Red/ bey ihr selbst kläglich heulen vnnnd weynen wirdt) mit sich inn die ewige Peyn hinzuziehen. Ach/ wie wirst du dich alsdann bekümmern/ wie wirst du seuffzen/ vnnnd deiner Wifhandlung halben/ ein vergebliche Rew führen/ wann du die Gerechten/ der immerwährenden Frewd vnd himlischen Güter genieffen sehen/ Dergegen auch die Trawrigkeit der Sünder/ im Abgrund der Hölle anschawen wirst. Alsdann werden auß Bitterkeit deines Herzens solche Wort herfließen: Wehe mir Armen/ das ich den Last der Sünden/ da ich dessen guten Füg vnd Gelegenheit hätte/ nicht abgelegt/ sondern das Unglück mit hauffenweiß vber den Hals geladen habe: Wehe mir/ das ich die Schandflecken nicht hab abgewaschen/ sondern mit Sünden schwerlich bin vermackelt worden/ seze köndt ich auch bey den aufferwählten Engeln im Himmelreich/ der ewigen Frewd vnnnd Herrlichkeit genieffen.

Ach leyder meines armen Raths/ nun muß ich von wegen des Kurzgen vnd zergänglichlichen Wollusts der Sünden/ in ewigem Qual vnd Jammer stecken/ auch vmb der fleischlichen Begirden willen/ in das vnauslöschlich Fewr geworffen werden. Das Urtheyl Gottes ist gerecht/ Ich war beruffen/ aber ich wolt nicht erscheinen/ ich war gelehrt/ aber ich gab kein Achtung darauff/ mir war das Zeugniß Gottes fürgehalten/ aber ich trib den Spott darauff. Dise vnd dergleichen Wort/ wirst du hören lassen/ vnd dein Arbeytseligkeit beweynen/ wann du vor dem Tauff auß diesem Leben fährst. O lieber Mensch/ thu dich vor der höllischen Peyn fürchte/ vnd das Himmelreich mit Ernst suchen/ schätz dich selber deines Berufs nicht vn-

Plag vnnnd Schmerzen der Mensch/ so in Todtsünden sterben.

Wie ihm der Mensch in Etsundheit/ sein letztes End fürbilden soll.

Wie auch die Verdampfen/ ihrer Sünden halber/ auff Gott kein Schuld köndt den legen.

Luc. 14.

wirdig / sprich nicht / hab mich bey dir vnd des oder jenes willen entschuldiget / sey
temal du kein genugsame Ursach einiger Entschuldigung fürzuwenden hast.

Ich kan mich des weynens nit enthalten / wann ich gedenc / das du deine gro-
se Missethaten / der ewigen Herrlichkeit Gottes fürzeuchst / vnd vmb der Sünden
Süßigkeit willen / dich also in Schand vnd Laster verwickelst / das du dich selbe
schwerlich herauf winden kanst / dann du thust dich je selbs von den verheymten
Gütern außschließen / also das du des himlischen Jerusalems beraubet wirst. Das
selbst seynd vil tausend Engel / der erstgebornen Zusammenkunft / die Thron der
Apostel / das Reich der Propheten / die Scepter der Patriarchen / die Kronen der
Martyrer / vnd das Lob der Gerechten. In dise Zahl solt du zukommen begern /
wann du auß miltreicher Gnad vnd Güte des Herrn Christi / abgewaschen vnd
geheiligt bist / Ihm sey Ehr vnd Herrschafft / von Ewigkeit zu Ewigkeit / A-
men.



Die vierzehende Predig wider die Vollen.

Gleichnuß von
einem Seemä.

Wie mich die Spectackel / so zu Abends fürgehn / zum
reden anreizen / also thut die Unfruchtbarkeit / voriger meiner
Arbeyt / mich widerumb von meinem Fürnehmen schröcken / vnd
abhalten / dann auch ein Bawersmann / wann ihm der Samen
inn dem Acker nicht auffwächst / langsam vnd verdrossen ist /
inn dasselbig Feld / abermals neuen Samen zuwerffen : Dann
so wir bisher / durch so vil Vermahnungen / deren wir vns verschiner Zeit / ohn
vnderlaß gebraucht / vnd euch siblen Wochen lang / durch die ganz Fasten hinauf /
das Euangelium der Gnaden Gottes / Tag vnd Nacht bezueget / aber hierauf
gar kein Frucht vnd Nutzbarkeit / erfolget ist / mit was Hoffnung sollen wir heut
vnsrer Predig anfahren : Wie vil Nacht habt ihr vergebens gewacht / wie vil Tag
habt ihr vergebens (oder vil mehr vnnützlich) verzehret ? Dann wer im Lauf
guter Werck glücklich fortschreyt / nachmals aber widerumb / alter Gewon-
heit nach / hinderlich laufft / dem wirdt nicht allein die Besoldung / gehabter Werck
abgestriekt / sondern auch ein grössere Verdambnuß / auffgelegt / Darumb / das er
das lieblich Wort Gottes geschmeckt / vnd die götliche Geheymnuß zuerkennen
würdig worden ist / aber dis alles / durch zeitlichen Wollust gefangen / widerum ver-
lohren hat. Dem Geringen mag noch wol Gnad vnd Barmherzigkeit widerfahr-
ten / aber die Gewaltigen / sagt die Schrift / müssen gewaltiglich examinirt / vnd
gestrafft werden. Auff einen Abend / vnd durch ein einigen Anlauff des Feindes / ist
all vnser Arbeyt in Wind zerstreuet / vnd zu nichten gemacht worden / was sollt
dann für ein Freud mit euch zu reden haben :

Hebr. 6. 10.
Wie man sich
nicht zu ruck
wenden / son-
der in fürge-
nommenen Lauf
verharren soll.

Hierem. 20.

Ich wil euch gar nicht bergen / das ich von meinem predigen lieberlich war ab-
gestanden / wann mich nicht das Exempel des Propheten Hieremie / so hart er-
schröcket / dann als er zu dem vnghehorisamen Volck / auch nicht reden wolte / hat er
bey ihm selbs ein solches Leyden empfunden / das er spricht / es sey ein heftiges Feuer
in seinen Gliedern sinnwendig angegangen / das er nicht hab verrecken / oder auß-
löschten mögen. Die leichtfärtige Weiber / so der Forcht Gottes vergessen / vnd die
höllisch Peyn gering achten / pflegen an disem Tag / daran sie zu Haus bleiben / die
H. Auferstehung bedencen / vnd jenen Tag / daran die Himmel eröffnet / der ge-
waltig Richter erscheinen / die Posaunen Gottes erklingē / vnd die Auferstehung
der Todten / das letzte Urtheil vnd Widerlegung eines jedwedern Werck geschehen
wirdt / zu Herzen führen solten / ganz vbel beyzubringen / dan für dis alles / sag ich /
davon